

Odeur der Adelszeit Leuchtenberg

„200 Jahre Herzöge von Leuchtenberg“ – Die Kunstschätze der Adelsfamilie sind bis zum 26. Mai ausgestellt

Von Kirsten Benekam

Seeon. Eine kurze, dafür umso prächtigere Blütezeit hatte die Adelsfamilie Leuchtenberg. In dieser Zeit hinterließ sie viele Spuren in Bayern, auch im Chiemgau und in besonderem Maße im malerischen Ort Seeon sowie in Stein an der Traun. Bis heute gibt es viele Bezüge, Verbindungen und Geschichten, die die gemeinsamen Wurzeln der Vergangenheit belegen.

1845 erwarb Dona Amalia, Witwe des Kaisers von Brasilien, geborene Prinzessin von Leuchtenberg, die „Burg Stein“, 1852 das ehemalige Benediktiner Kloster Seeon. Ist auch diese prachtvolle Ära des Adels vergangen, so wird ihre Geschichte doch bis heute lebendig gehalten und gepflegt. Zahlreiche Kunstschätze, die aus dieser Zeit über die Jahrhunderte hinweg gerettet und erhalten werden konnten, sind kostbare Zeugnisse vergangener Geschehnisse. Nun haben Geschichts- und Kunstinteressierte die Möglichkeit, in der Ausstellung „200 Jahre Herzöge von Leuchtenberg“, die der Freundeskreis Leuchtenberg initiiert hat, eine Auswahl spannender Exponate im Kloster Seeon zu bewundern.

Wie lebendig die Verbindung zwischen Leuchtenberg und Seeon immer noch ist, bekamen die vielen Besucher der Vernissage deutlich vor Augen geführt: Den einführenden Worten und Dankesreden von Bezirkstagspräsident Josef Mederer folgte nämlich Musik – und die war im Hause

Leuchtenberg, wie man erfuhr, von großer Bedeutung.

In Zusammenarbeit mit Dr. Helmut Wittmann (Freundeskreis Leuchtenberg) und Markus Urbauer (Blaskapelle Seeon) kamen in glanzvollem Bläserklang eines Ensembles der Jugendblaskapelle Seeon Kompositionen aus dem „Seeoner Notenschatz“ zu Gehör – eine musikalische Hin- und Einführung aus der Zeit, als Georg von Leuchtenberg in „Schloss Seeon“ residierte, wie sie passender nicht hätte sein können. Gerade diese musikalischen Überlieferungen und die Tatsache, dass sie an dem Ort, an dem sie einst komponiert wurden, heute wieder gespielt werden, berührt den direkten Nachfahren, Nikolaus Herzog von Leuchtenberg, sehr:

Der Herzog war extra für die Ausstellungseröffnung aus Bonn nach Seeon gereist. Bevor es aus dem Festsaal in die Ausstellung ging, fühlten sich die Gäste noch von einem kurzweiligen, aber doch sehr umfassenden historischen Exkurs der Kunsthistorikerin Hedwig Amann und des Stadtheimatpflegers von Eichstätt, Dr. Rainer Tredt (auch Kurator der Ausstellung) optimal vorbereitet.

Gleich im Eingangsbereich wird der Besucher von einem kurzen, sehr gelungenen Dokumentationsfilm zum Herzoghaus Leuchtenberg auf die Historie eingestimmt. Im Ausstellungsbe- reich kann sich dann das Auge kaum sattsehen: Die zusammengetragenen Exponate reichen von exotischen/zoologischen Kuriosi-



Geschenke der Kaiserin Zita von Österreich: Ein Taufkleid und ein Fächer zur Geburt von Stammhalter Nikolaus von Leuchtenberg IV (1933). Er steht hier neben dem eigenen Taufkleid, in dem auch Sohn Konstantin getauft wurde. – Fotos: Benekam

täten, Mineralien, interessantem Text- und Notenmaterial, Gemälden, Geschirr, Waffen, ja sogar einem alten Waschtisch, einem Paar Schlittschuhe bis hin zu Kummelprachtgeschirren, welche um 1900 in der Schlossbrauerei Stein zum Einsatz kamen.

Der erste Blick im Ausstellungsbe- reich fällt unweigerlich auf das großformatige Ölgemälde der schönen Nadine Annenkowa (1839 bis 1891) – eine Leihgabe der Stadt Trostberg. Annenkowas

Ehe wurde, nachdem sie sich in Nikolaus Herzog von Leuchtenberg verliebt hatte, zwar mit Erlaubnis der orthodoxen Kirche geschieden, aber eine weitere Eheschließung mit dem Herzog wurde vom Zaren untersagt.

Auf den Weg in den nächsten Ausstellungsraum geht es vorbei an einem Waschtisch, der im Juli 1914 am Ostbahnhof München aufgegeben, seine Adressatin, Herzogin von Leuchtenberg in Schloss Seeon, nie erreichte. Der



Kummelprachtgeschirre zur Beschirrung eines Vierspänners (um 1900, Schlossbrauerei Stein)



Diese Schützenscheibe wurde dem Seeoner Schützenverein um 1920 von Georg von Leuchtenberg geschenkt.

Ausbruch des Ersten Weltkriegs machte für die gesamte herzogliche Familie die Flucht notwendig. Erst im Jahr 1919 kehrte die Familie wieder aus russischem Exil zurück nach Seeon. Daneben steht der große Koffer mit original Transportaufklebern, der von Petersburg auf Umwegen schließlich Seeon erreichte: Sein Inhalt war das letzte Hab und Gut der geflüchteten Leuchtenberg-Familie.

Besondere Attraktionen der Ausstellung sind auch ein Tauf-

kleid und ein Fächer aus Elfenbein – Geschenke der Kaiserin Zita von Österreich an Herzog Nikolaus III. und Elisabeth von Leuchtenberg zur Geburt des Stammhalters Nikolaus von Leuchtenberg IV. (1933). Engsten Bezug zu Seeon haben eine ausgestellte Schützenscheibe, welche um 1920 Georg von Leuchtenberg dem Seeoner Schützenverein geschenkt hat, und ein Schützenpokal, den Herzog Nicolaus von Leuchtenberg im Jahr 1911 gestiftet hat und der seitdem jährlich bei der Schützengesellschaft Seeon ausgeschossen wird.

Einen Bezug zu Stein an der Traun stellen auch die ausgestellten Kummelprachtgeschirre mit Herzoglich-Leuchtenbergischem Wappen zur Beschirrung eines Vierspänners (um 1900, Schlossbrauerei Stein) dar. Eine Schau sind die hölzernen Schlittschuhe, mit denen die herzogliche Familie um 1920 wohl Winterfreuden auf dem Seeoner See genossen hat.

Wer sich also auf die Spuren der Leuchtenbergs begeben und diese einzigartige Ausstellung besuchen möchte, der sollte vor allem eines mitbringen: Zeit. Denn die verfliegt bei dem Spaziergang durch die (Kunst-)Geschichte und bei dem Einblick in die Sammel Leidenschaft der Leuchtenbergs wie im Nu.

Bei freiem Eintritt ist die Ausstellung noch bis Sonntag, 26. Mai, täglich von 10 bis 17 Uhr zu bestaunen.